

*"Ich liebe es, Dein Fell zu streicheln.
Du lieber, du besonderer Hund.
Einen Klaps willst du gerne haben.
Stolz wie ein Papst
empfängst du Schelte wie eine Gnade."*

So dichtet der dänische Prinz Hendrik über seine geliebte Dackeldame Evita.
Einen Klaps will sie gerne haben.
Ist das jetzt Hunderziehung oder wer verbirgt sich wirklich hinter Evita?
Die Schelte für den Papst lasse ich besser unkommentiert.

Die Hofdackel-Dame Evita, bereits im gesegneten Hundesalter von zwölf Jahren - und damit wohl auch recht eigensinnig - kann ihre Zähne nicht von den Waden königlicher Leibgardisten lassen.

Das ist die Realität. Das Volk murrte. Nieder mit dem Dackel. Einschläfern!
Gardistenwaden sind eine no-bite area!

Als ich das las, musste ich an eine Veröffentlichung denken, die vor zwei Jahren erschienen ist:

Duffy, Deborah L.; Hsu, Yuying; Serpell, James A.: BREED DIFFERENCES IN CANINE AGGRESSION, Appl. Anim. Behav. Sci. (2008)

Politiker halten eisern daran fest, dass es besonders gefährliche Rassen gibt. Und sie meinen zu wissen welche das sind. Dass sich das so einfach nicht nachweisen lässt, kümmert sie wenig. Sie haben viele Gesetze gemacht. Für jedes Bundesland eines. Hätten wir noch Leibgardisten, ihre Waden wären bei uns so sicher wie ihre Rente.

In der genannten Untersuchung wurde mit der ganzen wissenschaftlichen Maschinerie untersucht, ob es möglich ist, die Aggressivität von Hunderassen zu bewerten und zu vergleichen. Die Antwort ist:

Ja.

Aber - was heißt das?

Wonach wurde gefragt?

Aggressionen gegen andere Hunde,

Aggressionen gegen Fremde,

Aggressionen gegen den eigenen Halter

Rivalität zwischen Hunden im Mehrhundehaushalt.

Das Ergebnis passt niemandem so recht in den Kram.

Nun heißen Leibgardisten zwar Leibgardisten, weil sie dem Potentaten nahe stehen sollen - mehr aber nicht. Richtig zur Familie gehören sie nicht. Wir sollten zunächst einmal nachlesen, was das Ergebnis bei **Aggressionen gegen Fremde** war.

Was finden wir?

Der Dachshund, der Dackel steht einsam an der Spitze!

Tapfer hält der Chihuahua den zweiten Platz und verweist Dobermann, Australian Shepherd und

Australian Cattle Dog, die alle drei im Fotofinish enden mit Abstand auf die weiteren Plätze. Der

Bichon Frisé hält sich kurz vor dem Mittelfeld, noch vor dem deutschen Schäferhund, der aber den

Pitbull* noch deutlich distanziert. Dass der Golden Retriever weit hinten landet und der Husky den letzten Platz einnimmt, verwundert uns nicht. Das wussten wir doch schon immer.

Dennoch hat es auch mit Hunden dieser Rassen Unfälle gegeben.
Aber wir wissen ja, was sagt schon eine Statistik für den Einzelfall!

Wie steht es denn mit der **Aggression gegen den eigenen Halter**? Daran wird man wohl den dominanten, gefährlichen Hund erkennen, der eine starke Hand und einen erfahrenen Halter benötigt.

Naja.

Spitzenreiter ist - der Dackel. Prinz Henrik sollte damit rechnen, dass ein gestandener Papst in seinen vier Wänden auch einmal sehr ungnädig werden kann.

Danach verweist der Beagle den Chihuahua, den Amerikanischen Cocker und den Englischen Springer Spaniel knapp auf die Plätze. Jack Russel und Border Collie sind noch knapp vor dem Mittelfeld. In dem hält sich der Deutsche Schäferhund deutlich vor dem Pitbull, während der Dobermann und der Rhodesian Ridgeback das Schlusslicht der Lämmer bilden.

Natürlich werden Beagle-Fans spätestens hier den Kopf schütteln. Das kann gar nicht sein!

Vielleicht rückt die Betrachtung der **Aggression Hund zu Hund** das Bild etwas zurecht?

Endlich hält der Dackel nicht die Spitze! Er wird vom Akita Inu übertroffen, vom Jack Russel und vom Pit Bull hart bedrängt. Letzterer hat sich aber der engen Konkurrenz des Chihuahua zu erwehren. Der seinerseits hält den Deutschen Schäferhund und den gleichauf liegenden Springer Spaniel in kurzer Distanz. Wer ist noch über dem Durchschnitt? Der Australien Shepherd, der Boxer und der Dobermann. Das einzige, was sich wirklich geändert hat, ist die Position des Pit Bull gegenüber dem Deutschen Schäferhund und die deutliche Führung des Akita Inu.

Und was ist mit dem Rottweiler, der ja in Deutschland immer wieder zur Diskussion rauf auf die Liste, runter von der Liste steht? Er ist eine Strichbreite über dem Mittelmaß, außer in der Aggression gegenüber anderen Hunden. Dort ist er deutlich freundlicher.

Es bleibt noch die **Rivalität unter Hunden** in einem Mehrhundehaushalt. Hier zeigt endlich der Chihuahua dem Jack Russeln die Schwanzspitze! Erst dann folgen Dackel, Beagle, English Springer Spaniel und der Pit Bull Terrier fast gleichauf. Border Collie und Australien Cattle Dog folgen gleich danach.

Und was machen wir jetzt daraus?

Man kann den Hund nicht vom Halter trennen. Die Fragebögen wurde ja von den Hundehaltern ausgefüllt. Die Autoren finden die Eigenschaft Aggression eines Hundes bei dem typischen Halter dieser Rasse. Der Dackelhalter liebt die Selbständigkeit seines Hundes. Der ist halt nicht wirklich erziehbar - Dackel halt. Und damit liebt der Halter ein bestimmtes Problem. Wozu es lösen?

Und wenn man untereinander uneins ist, dann beißt der Dackel zu. Ist ja nicht so dramatisch. Es ist ja ein kleiner Hund.

Die anderen aggressiven Hunde sind auch klein. Man nimmt sie als Hund nicht wirklich ernst.

Und der Beagle, als Laborhund die Inkarnation der Friedfertigkeit?

Im Labor lebt er nicht wirklich mit Menschen zusammen. Und die Menschen müssen verblüfft erkennen, dass ein Beagle ausgesprochene Passionen hat. Die kann man ihm nicht einfach ausreden.

Und wie man sich dann verständigt, hat man vielleicht nicht gelernt.

Wozu auch bei einem Beagle.

Beim Chihuahua dürfen Sie selber einmal den Vorrat Ihrer Klischees durchforsten.

Nun werden kluge Leute Churchill zitieren - auch wenn er das wahrscheinlich nie gesagt hat – „Ich glaube keiner Statistik, die ich nicht selber gefälscht habe.“ und damit einfach alles abtun, was andere in mühevoller Arbeit gefunden haben. So wie ein Hund sich schüttelt und zum Alltag übergeht.

Dummerweise ist diese Arbeit mit Daten von 1521 Hunden aus den entsprechenden Rasseklubs und 3791 Hunden über eine Onlinebefragung sehr sorgfältig durchgeführt worden. Man kann sie zur Seite schieben, aber nicht die Realität dahinter. Alle Hunde sind aggressiv, wenn es sein muss. Menschen auch. Aggression ist in bestimmten Situationen eine biologische Notwendigkeit. Das bedarf keiner Statistik. Die Hunde, denen man am wenigsten Respekt entgegen bringt, verteidigen sich am heftigsten. Wen wundert das?

Natürlich steckt man den Biss eines Chihuahuas leichter weg als den einer Deutschen Dogge. Das betrifft das Gefährdungspotenzial eines Hundes, nicht die eigentliche Aggressivität. Wenn der Beagle gebissen hat, muss man es ja nicht weiter erzählen. Und der Deutsche Schäferhund, immerhin kein Zwerg und mit kräftigem Gebiss, er wollte nur retten, wie wir zu einem der letzten bösen Beißunfälle lesen konnten. Offenbar kann man Bisse anklagend und entschuldigend berichten.

Aber es geht nicht um Polemik. Gefragt ist der fähige Hundehalter nicht der listenkonforme Hund. Hier gibt es reichlich Diskussionsbedarf. Solange es sich nicht vorsätzlich um Zuchtlinien mit hypertrophiertem Verhalten handelt, gibt es keinen Grund, Rassen zu verbieten, gewisse Arten der Hundehaltung schon.

Aber welchen Politiker interessiert schon eine Statistik, die er nicht fälschen kann?

*In der Studien wurden American Pit Bull Terrier, American Staffordshire Terrier, Staffordshire Bull Terrier unter der Bezeichnung Pit Bull Terrier zusammen gefasst.